

Bagger stößt auf historisches Gewölbe

Hofgut Oberfeld – Bei Bauarbeiten auf der Meiereibachwiese wird zufällig eine jahrhundertealte Kaverne entdeckt

VON SIMON COLIN

„Hier kann man ins 16. Jahrhundert schauen“, sagt Arnulf Rosenstock und beugt sich dabei leicht über ein mit Wasser und zahlreichen Steinbrocken gefülltes Erdloch. Trüb und verschlammte ist das Wasser darin, unansehnlich das umliegende Erdreich, das von der Feuchtigkeit der vergangenen Tage ungemütlich matschig geworden ist. Das Erdloch gibt aber auch den Blick frei auf ein unterirdisches Gewölbe, dessen Deckenpartie gut sichtbar, allerdings beschädigt ist.

Für Laien kaum zu erkennen, könnte das bei Baggararbeiten auf der Meiereibachwiese am Hofgut Oberfeld entdeckte Gemäuer historischen Wert besitzen. „Vielleicht ist es eines der frühesten Technikdenkmäler der Stadt“, sagt Denkmalpfleger Nikolaus Heiss. Am Donnerstag besuchte er mit Stadtrat Jochen Partsch, Ulrich Ranly vom Straßenverkehrs- und Tiefbauamt sowie Arnulf Rosenstock, Vorsitzender der Stiftung Hofgut Oberfeld, die nur wenige Meter von der Dreibrunnenanlage liegende Fundstelle inmitten der Meiereibachwiese.

An zwei Stellen bricht das Mauerwerk ein

Seit gut zwei Wochen gräbt sich ein Baggar auf dem Gelände in den Boden, um dort eine weit ausladende Mulde zu formen, in deren Bett einmal der renaturierte Meiereibach fließen soll. Das unterirdische Mini-Gewölbe konnte die Last des auf ihm rollenden Gefährts nicht mehr tragen und gab an zwei Stellen nach.

Heiss versprach sich zuerst

nicht besonders viel von dem unerwarteten Fund, wie er erzählt. Doch schnell sei ihm klar gewesen, dass der unterirdische Hohlraum, eine Kaverne, mindestens 150 bis 200 Jahre alt sein müsse. Der gemauerte Naturstein der Kaverne lasse im Vergleich zu anderen Funden auf das 16. Jahrhundert schließen, zudem sei im Jahr 1538 erstmals die Quelle an der heutigen Dreibrunnenanlage in Betrieb genommen worden. „Es aber exakt zu datieren, ist ganz schwierig“, gesteht Heiss ein.

Überrascht zeigt er sich von der Größe der Kaverne, die gut 25 Meter lang, zwei Meter tief und

etwa eineinhalb Meter breit ist. Arnulf Rosenstock vermutet, dass die Kaverne als Sammelbehälter für das Wasser aus der nahe gelegenen Brunnenanlage diene, die Schloss und Marktbrunnen mit Wasser versorgt habe.

Die Fundstelle wurde inzwischen gesichert und ist nicht zugänglich. Nikolaus Heiss möchte die Kaverne erhalten und die beschädigten Stellen reparieren. Dazu müsse allerdings das im Erdloch stehende Wasser abgepumpt werden. Freigelegt werden soll die Kaverne aber vorerst nicht, so Heiss. Arnulf Rosenstock kann sich vorstellen, das Gewölbe in

den neu anzulegenden Verlauf des Meiereibachs zu integrieren.

Derzeit fließt er noch in unterirdisch verlegten Rohren unter der Wiese hindurch, soll aber künftig oberirdisch am Hofgut Oberfeld entlangplätschern und dann in den Darmbach münden, der wiederum in den Woog fließt. Ziel der Renaturierung des Meiereibachs ist laut Jochen Partsch die Verbesserung der Wasserqualität, die sich auch auf Darmbach und Woog auswirken soll. So solle eine Schlingelung des Wasserverlaufs, aber auch der Einsatz von Steinen und Schilf dem Meiereibach als natürliche Kläranlage

dienen, erklärt Arnulf Rosenstock. Die geplante Umstellung auf ökologische Landwirtschaft am Oberfeld solle der Wasserqualität zusätzlich dienlich sein.

87 000 Euro hat die Stadt für die Renaturierung des Meiereibachs zur Verfügung gestellt sowie einen jährlichen Zuschuss von dreihundert Euro auf zwanzig Jahre für die Pflege des zum Hofgut Oberfeld gehörenden Wiesengeländes. Die zusätzlichen Kosten durch den Fund der Kaverne beziffert Nikolaus Heiss auf wenige tausend Euro, die etwa für ein Sichtschutz-Gitter investiert werden könnten.